

Soziale Gruppe : zeitgenössisches Produzieren in einer Stadt am Beispiel Wien = Groupements sociaux : la production musicale contemporaine dans divers groupements et cercles viennois

Autor(en): **Groiss, Johann / Schlögl, Wolfgang / Berlakovich, Jürgen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Dissonanz = Dissonance**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 99

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

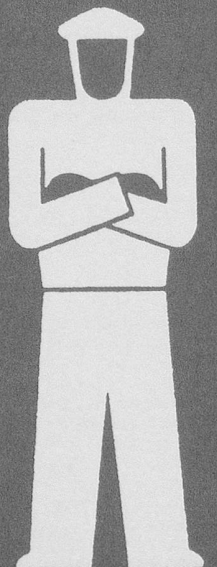
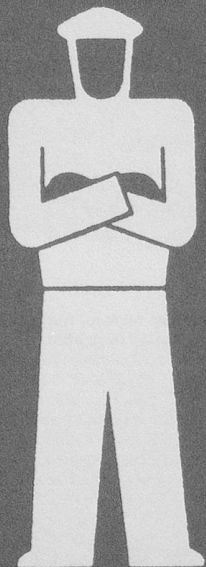
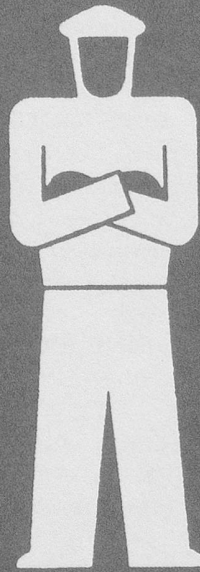
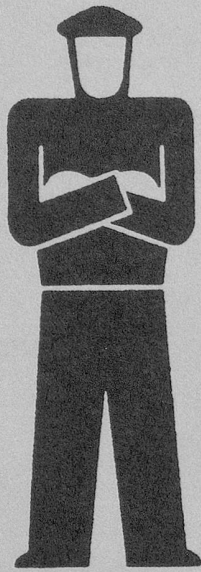
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SOZIALE GRUPPE VON JOHANN GROISS

Zeitgenössisches Produzieren in einer Stadt am Beispiel Wien



Groupements sociaux — *La production musicale contemporaine dans divers groupements et cercles viennois*

Johann Groiss est allé explorer les milieux de la création musicale de sa ville, abandonnant pour l'occasion toute allure de supériorité et laissant la parole aux groupuscules sociaux. C'est à 26 musiciennes et musiciens qu'il adressa son questionnaire. Qui es-tu? Qu'est-ce qu'un groupe social? Que fais-tu actuellement et quelles sont tes motivations? Quel but poursuis-tu et comment vas-tu l'atteindre? Quelles sont tes visions? Si tes objectifs ont changé, t'en es-tu aperçu? Le travail collectif existe-t-il? Et la composition collective? Quelques réponses lui ont été fournies.

Tradition und Vergangenheit. Irgendwo unterm Regenbogen. Die Tramway trägt zwei Fahnen, rot-weiss, die Wappenfarben Wiens, und bunt. Der Glaube um die Stadt und der Glaube in der Stadt. Chinesischer Regen. Diese Stadt stinkt und ist windig, Nestroy, Raimund. Oder Adler. Neurath. Suttner. Tausend kleine Krieger laichen oder: Arbeit stellt einen Mittelpunkt des Lebens dar. Life Ball. Picknick am Wegesrand. Lebt und spielt, wohnt und arbeitet in Wien, in Bezirken Wiens, z. B. Ottakring. Gentrification. Globalisierung. Radwege. Ökonomische Ideen, progressive Umwelt. Bürgerlicher Zugang. Liberales Denken. Stephansdom. Bewegungslosigkeit und Grant.

Einer Globalisierung der Ökonomie soll eine Globalisierung des Widerstands entgegengestellt sein, aber wie, wenn

man doch zuerst im eigenen Universum in der Westentasche, in einer Familie, einer sozialen Gruppe, einem Mosaik, einer Szene, einer Filmkulisse lebt. Oder in einer anderen Kulturgeschichte.

Think global and act local, aber wie, wenn Blut und Boden waren und Luft, Boden und Wasser sind.

In Wien ist es leicht sich zu erinnern oder zu vergessen. Dieses Erinnern ist aber ein Motiv für viele Menschen aus den österreichischen Bundesländern, aus umgebenden Staaten und aus der ganzen Welt hier zu leben und zu arbeiten – um zu vergessen? Oder um gemeinsam daraus zu lernen für eine andere Zukunft?

Ich mache keine historische Arbeit über Wiener Gruppe, Wiener Kreis, Wiener Schule ... Diese Informationen sind

Wolfgang Schlögl

Wer bist Du?

Über meine Tätigkeit mit der Band Sofa Surfers (Bass & Electronics) hinaus arbeite ich (alias I-Wolf) auch kontinuierlich als Solo-Künstler. Ich bin u. a. beteiligt an Slow Club (mit Thomas Rabitsch und Hansi Lang), spiele hin und wieder als Live-Bassist mit Attwenger, arbeite als musikalischer Leiter diverser Theater- und Filmproduktionen. Des Weiteren spiele ich als zweifacher Amadeus-Gewinner regelmässig improvisierte Konzerte, die ihre Zuhörer mit massiven Rhythmen, lärmigen Klangschlieren und überbordenden Energieausbrüchen herausfordern ...

Was ist eine soziale Gruppe?

Eine Gruppe von Menschen, die in einem gemeinsamen gesellschaftlichen Umfeld leben und arbeiten.

Was machst Du momentan und mit welcher Motivation machst Du das?

Derzeit arbeite ich an der Musik für ein Theaterstück bis Juli (Apokalypse), an einer Improv-Tanzperformance, auch im Juli; längerfristig arbeite ich an der nächsten Sofa Surfers Platte, einem Album mit Slow Club und einem Soloalbum, alles für irgendwann im nächsten Jahr bestimmt. Im November gibt's Theatermusikarbeit am Schauspielhaus Basel.

Motiviert bin ich aufgrund einer manischen Veranlagung schon lange sehr leicht. Ich weiss auch, dass ich sonst nix anderes für mich so befriedigend machen kann.

Nach längerer Abwesenheit im Ausland fand ich auch zu einer kommunalen Einstellung zurück und möchte als einer von vielen Musikern in Wien einen konstruktiven Beitrag leisten für unsere Community. Und natürlich kommt meine Familie als neuer Motivationsgrund hinzu.

Was ist Dein Ziel und wie kannst Du es erreichen?

Ein erfülltes Leben und drei Mahlzeiten auf dem Tisch.

Was kannst Du Dir vorstellen?

Ein halbes Jahr bis Jahr mit der Family in Brasilien zu verbringen.

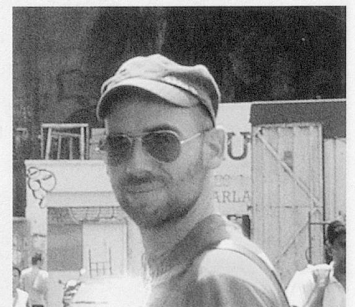
Bist Du schon vom Ziel abgekommen und wie hast Du das bemerkt?

Teilziele habe ich erreicht, wie z.B. meine Nebenjobs an den Nagel zu hängen.

Aber es gibt immer wieder neue Ideen und Ziele, die mich und mein Umfeld beschäftigen und so wird es selten langweilig.

Gibt es kollektives Arbeiten? Kollektives Komponieren?

Uns Sofa Surfers ist kollektives Songwriting sehr wichtig geworden. Als Gegengewicht gibt es andere Projekte, wo man ganz autistisch agieren darf. Dann gibt es Improv-Konzerte in verschiedenen Konstellationen, wo Musik sehr unmittelbar passiert. Des Weiteren sehe ich Theater- und Filmprojekte auch als Team-Effort, im besten Fall sehen es Regisseur, Bühnenbildner, Dramaturg etc. ähnlich. Dann ist das auch ein spannender Gruppenarbeitsprozess.



Jürgen Berlakovich

Wer bist Du?

Jürgen Berlakovich. Autor und Soundkünstler. Ich verwende u.a. Sprache als Kompositions- und Improvisationsgrundlage für meine Sprachklangtexturen, produziere Hörspiele und trete mit Projekten wie «Sergej Mohntau» und dem «Gemüseorchester» auf.

Was ist eine soziale Gruppe?

Das kann alles und nichts sein, schwammig und klar. Hilfe und Hemmschuh, Furcht und Angst. Da gibt es Etablierte und Aussenseiter, Macht und Ohnmacht. «Wir» und die «Anderen». Laut Definition mindestens drei und höchstens 25.

Was machst Du momentan und mit welcher Motivation machst Du das?

Ich entwickle gerade eine neue Performance, die sich mit der Frage auseinandersetzt, wie literarische und musikalische Ideen und Konzepte ineinander übergehen können, wie Literatur zu Musik und Musik zu Literatur werden kann. Motivation: Mein Dasein.

Was ist Dein Ziel und wie kannst Du es erreichen?

Zielgerichtetheit mag ich nicht. Ich möchte natürlich möglichst viele meiner Ideen umsetzen durch eine bewusste Auseinandersetzung mit Menschen, Vorstellungen, Themen und Theorien – indem ich lese, schreibe, spreche, musiziere, schlussendlich kommuniziere.

Was kannst Du Dir vorstellen?

Je nach Tages- und Nachtverfassung unendlich viel oder auch gar nix.

Bist Du schon vom Ziel abgekommen und wie hast Du das bemerkt?

Wie gesagt, Ziele finde ich seltsam. Das birgt für mich immer etwas Verbissenes, Verkramptes, Erschreckendes.

Gibt es kollektives Arbeiten? Kollektives Komponieren?

Klar gibt es kollektives Arbeiten. Und auch kollektives Komponieren. Ich erlebe das oft. Vorteile: Ständige gegenseitige Anregung, man lernt viel und es birgt viele Überraschungen. Nachteil: der Arbeitsprozess dauert länger, Kompromisse.

www.myspace.com/jsberlakovich; www.sergejmohntau.net



wichtig, aber ich schreibe selbst Geschichte. Und wer ist ich im wir? Schreibt jeder Geschichte? Meiner Meinung nach: Ja. Die Musik ist nur ein Werkzeug des Schreibens. Interdisziplinäre Ansätze und genreübergreifende Kontexte. Am Beispiel Wien. Oh Vienna. *We walked in the cold air* (Ultravox).

Internationaler Einfluss. Kommunikation und Integration. Asyl nicht nur für Sozialromantiker. Aufbruchsort. Leider Dummheit. Wahnsinn. Liebe. Ich bin ein Individuum in dieser Stadt, aber ich bin diese Stadt. Ich identifiziere mich mit ihr. Ich bin nicht hier geboren oder erzogen. Ich lerne hier. Wien als Musikstadt, als Kulturstadt, also politische Stadt. Ort. Raum. Progressivität liegt in der Luft und Musealisierung ist überall. Wenn die Generationenwelle überschwappt, fällt eine Tafel, ein Schild, ein Name wird aufgenommen in das Gedächtnis der Stadt. Und woanders wird begonnen.

Der 1. Mai, ein Tag der Arbeit, wird demonstriert hier. Von vielen Gesichtern. Begleitet wird der Protest, diese stetige Revolution, oder deren Idee, von Musik.

Grosse Frauen hat diese Stadt. Musik ist in dieser Stadt nur ein Zugang. Nicht nur die Muse, auch den Muser kann man sehen oder die übersexuelle Mehrzahl – Muses? Viele

Andreas Felber

Wer bist Du?

Die Frage hat mich zum Grübeln gebracht: Andreas Felber, das steht fest, aber sonst? Vielleicht so: Mensch, Beobachter, Schlüssezieher. Ehemann, Vater eines Sohnes. Musikjournalist. Einer, der es als Chance sieht, dass nicht alle existenziellen Fragen beantwortbar sind. Offene Systeme als Leitprinzip.

Was ist eine soziale Gruppe?

Verband von Menschen, deren Beziehungen untereinander mit bestimmten Erwartungshaltungen und also Emotionen verknüpft sind.

Was ist Dein Ziel und wie kannst Du es erreichen?

Zuviele Ziele, beruflich und privat. Erreichen werde ich viele davon gar nicht. Bin noch nicht soweit, dass sich meine Gedanken auf ein «realistisches», bewusst anzusteuernendes Ziel geeinigt haben, das kommt vielleicht noch mit fortschreitendem Alter. Moment, vielleicht ist da doch eines: Zufriedenheit.

Was kannst Du Dir vorstellen?

Zu vieles, muss passen.

Bist Du schon vom Ziel abgekommen und wie hast Du das bemerkt?

Bin weder vom Ziel noch vom Weg abgekommen, da beides – siehe oben – bei mir noch nie wirklich klar definiert war.

Gibt es kollektives Arbeiten? Kollektives Komponieren?

Geben tut es das sicherlich. Habe das in meinem Leben aber selten erfahren, sehe mich eher als Einzelkämpfer. Was nicht heisst, dass ich ungern im Kollektiv arbeite.

<http://www.concerto.at/Mitarbeiter/Jazz.htm>



wurden vertrieben, ermordet, entfremdet für Ideen. Wer Ideen hat, musste und muss zum Doktor oder mindestens rauchen oder trinken. Verlustangst mit Kontrollverlust.

Räume sind Hörräume. Es arbeiten alle zusammen, aber keiner bemerkt das. Ich erzähle aber von einer Utopie, an die ich glaube, dass es sie gibt; ich schreibe über diese Utopie. Von diesem Traum, der jetzt ganz deutlich zwischen den Zeilen steht: Allen alles und noch mehr immer, nie vergessen, was war! Musik ist mehr. Beginnen. Gustav Landauer lässt grüssen.

Was bedeutet es, eine Haltung einzunehmen – und kann diese Haltung mit Musik, mit Kunst vermittelt werden?

Geht es dabei um eine Taktik für das eigene Überleben oder steht soziales Handeln im Mittelpunkt? Musizieren allein, zu zweit, in einer Gruppe. *Wo* ein politisches Moment passiert, ist gleichgültig, wichtig ist, dass es passiert, in allen Bereichen und das auch in der Musik. Wie kann diese Haltung des Handelns verdeutlicht werden? Der Verkehr funktioniert? Jede/r geht wohin und es gibt dafür einen Grund, manchmal ist es das Geld, das treibt – aber insgeheim gibt es das Wissen: Es ist das Handeln.

Burkhard Stangl

*1960. Composer/Performer, Improvisation, Elektronik, Neue Musik, über 50 CD-Veröffentlichungen, Buchpublikationen. Lebt in Wien.

Wer bist Du?

Besuche ich Vater, bin ich Sohn. Bin ich zusammen mit meiner Tochter, bin ich Vater. Mein Beruf ist Musiker/Komponist usw. usw. Die Parallelexistenz in unterschiedlichen Sphären ergibt ein disparates «Ich», dessen Kern ich immer wieder neu zu finden/zustandfinden suche.

Was ist eine soziale Gruppe?

Strukturen wie Macht, Identität, Verwandtschaft, Ritual und Religion definieren eine soziale Gruppe (Wir-Gefühl), sie kann geschlossen oder offen sein. Als anonymer Superorganismus ist darüber eine unkontrollierbare, sich verselbstständig habende Ökonomie gefaltet, eine neue Form von Kapitalismus, die jeden Widerspruch und jede Opposition zu verwerten weiss.

Was machst Du momentan und mit welcher Motivation machst Du das?

<http://stangl.klingt.org>



Foto: Dieter Kovacic

Bernhard Fleischmann

Wer bist Du?

Bernhard Fleischmann, geb. 1975 in Wien. Offizielle Ausbildungen: Matura/Studium (Germanistik), Buchhändler, inoffizielle Ausbildung: Musiker. Ich lebe als Musikschafter in Wien.

Was ist eine soziale Gruppe?

Ein Kreis von Menschen, die sich durch Freundschaft, gleiche Betätigungsfelder, biografische Tatsachen (Familie(n)) austauschen.

Was machst Du momentan und mit welcher Motivation machst Du das?

Beruflich bin ich Musiker, und mache das, weil es das ist, wovon ich mir wünsche leben zu können. Für den Kopf und das Herz bin ich darüber hinaus Buchhändler (geringfügig). Für das grosse Herz seit kurzem Vater. All das mache ich, weil es mich zu dem macht, was ich bin und sein will.

Was ist Dein Ziel und wie kannst Du es erreichen?

Solange von der Musik leben zu können, solange ich den Spass und die Befriedigung daran habe, den ich jetzt beim Spielen, Komponieren und Auflegen empfinde. Mich nicht durch Einflüsse bewusst von meinen Ideen und Vorstellungen abbringen zu lassen, das ist mein musikalisches Ziel.

Was kannst Du Dir vorstellen?

Dass es so wie in den letzten Jahren Stück für Stück immer etwas mehr wird.

Ich bin kein Freund von raschen Höhenflügen, die betrachte ich immer skeptisch.

Bist Du schon vom Ziel abgekommen und wie hast Du das bemerkt?

Nicht bewusst. Vielleicht würde ich, bei finanzieller Freiheit, den einen oder anderen Song nicht zur Zweitverwertung freigegeben haben. Ich habe deshalb jedoch kein schlechtes Gewissen. Musikalisch, denke ich, mache ich das was ich will!

Gibt es kollektives Arbeiten? Kollektives Komponieren?

Ja! Das kann in Etappen passieren, oder auch gleichzeitig von mehreren Musikern. Solange das Stück im Vordergrund steht, geht das problemlos!

<http://www.bfleischmann.com/>



In Wien gibt es Visionen, und Visionen gibt es überall auf Planet Heimat Erde. Solange wir hier leben, kann es keine Spinner geben, keine Aliens. Wenn es andere Individuen, kollektive Gruppen oder Symbiosen gibt, sind sie von mir eingeladen, von Dir auch? Bitte! Eine Welt für alle gleich gültig, aber niemals vergessen: Egos können platzen! (Wolfgang Kopper)

Ich wurde am 7. Februar 2007 von Michael Kunkel (Redaktion *Dissonanz*) eingeladen bzw. gefragt, ob ich interessiert daran wäre, einen kleinen Essay über Viennese Electronic zu schreiben. Etwa nach dem Motto: Was ist aus Viennese Electronic geworden? Herr Kunkel stellte mir auch die Frage: «Oder gibt es andere, für Sie wichtigere Themen?»

Die Wiener Vorlesungen, die diesen Artikel unterstützen, haben mich bei Antragstellung auch angehalten, über den «Hype» der Wiener Elektronik und was daraus geworden ist, zu schreiben. Mich interessiert, wie oben erwähnt, historisches Aufarbeiten sehr, aber auch Arbeiten im Sinne von *Vorwärts* und *Weiter*, daher habe ich *Dissonanz* und den Wiener Vorlesungen den Titel und das Format «Soziale Gruppe» vorgeschlagen. Konkreter: Ich habe am 13. Juni 2007, 3 Tage vor Redaktionsschluss von *Dissonanz*, 26 FreundInnen eingeladen, mir auf einige Fragen zu antworten [es meldeten sich aber ausschliesslich die «Freunde». – *Anm. d. Red.*].

Wolfgang Kopper

Wer bist Du?

Wolfgang Kopper. Ich wohne und spiele in/mit Ottakring. Migration nach Wien 1976. Sozialisiert in den frisch-dilettantischen 1980ern, seitdem diverse Aktivitäten und Projekte: Karl Gott, Vereinigte Wohnzimmer, empty wien, Röslein Tott, Liedbund Rote Fahne Neubau, Weltempfänger Orchester Graz und Musikkreis ms 20. Mitbegründer von Panoptischer Kreis Wien. Mitarbeit bei phonotaktik 99, 02 und 04. Mitinitiator des gameboymusicclub. Entwicklung des «Musikkoffers» – elektronische Früherziehung im Kindergarten für die Wiener Kinderfreunde.

Was ist eine soziale Gruppe?

Eine Gruppe von einigermaßen ähnlich sozialisierten Menschen, die Gemeinsamkeiten erfinden, sofern ihnen keine aufgezwungen werden.

Was machst Du momentan und mit welcher Motivation machst Du das?

Abwicklungen von kleinen Festivals (wohne und spiele in Ottakring, Gürtel nightwalk), einem monatlichen Club im rhiz (gbmc), Koordination/Konzeption eines neuen Gürtelbogens (Randkultur und Politik im Zentrum des Geschehens).

Motivation: Leider nichts besseres gelernt (und die Gene jucken ...).

Was ist Dein Ziel und wie kannst Du es erreichen?

Im Moment stark von Nachwuchsaufzucht beeinflusste Ziele wie Früherziehung von Kindern bis zu 6 Jahren (dann ist eh schon alles gelaufen ...). Lobbying für vernachlässigte Kinder (werden in ihrer wichtigsten/offensten Zeit von rührigen, schlecht ausgebildeten/unterbesetzten ErzieherInnen bebastelt/verwaltet ...).

<http://wohntundspielt.sil.at>; <http://gameboymusicclub.org>



Volkmar Klien

Wer bist Du?

Volkmar Klien. *1971. Aufgewachsen in Wien. Studium der Komposition, elektronischen Musik und Philosophie. 1997-2002 Wohnsitz London, PhD an der City University. Künstlerische Arbeit in den unterschiedlichsten Bereichen hörbarer Kunst. Beschäftige mich mit allem Möglichen, vornehmlich aber mit Hörbarem und Hören.

Was ist eine soziale Gruppe?

Mehr als eine(r). Und der/die ist es auch immer noch.

Was machst Du momentan und mit welcher Motivation machst Du das?

Fragebogen ausfüllen, weil ich wissen will, was das werden wird. Danach wieder im Studio arbeiten, weil das sehr angenehm ist.

Was ist Dein Ziel und wie kannst Du es erreichen?

Glück. Zu Fuss (oder im Flugzeug). Seit einem Jahr habe ich auch einen Führerschein.

Was kannst Du Dir vorstellen?

Einiges.

Bist Du schon vom Ziel abgekommen und wie hast Du das bemerkt?

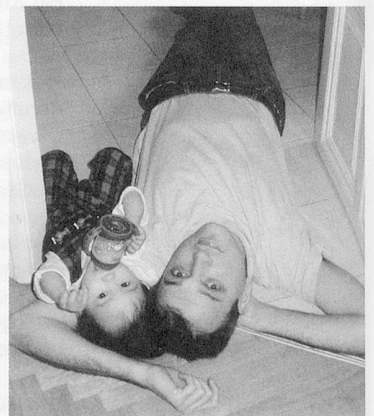
Nein.

Gibt es kollektives Arbeiten? Kollektives Komponieren?

Wird es schon geben. Ich arbeite eigentlich immer alleine. Bin sehr gerne allein. Aber auch «einsames» Tun im Studio ist Teil der Gruppenaktivität. Es hat sich für mich nie ergeben, einer bestimmten Komponistengruppe, -vereinigung oder Szene anzugehören. Gerade auch in musikalischer Hinsicht fehlt mir die religiöse Bindung an das Eine. Ich bin auch nirgendwo Mitglied, ausser bei der der IG Aufstieg, deren Gründer und Obmann ich bin; Trägerrakete mancher meiner Projekte. Was aufs Erste ein wenig eigenartig scheint, zumal Wahrheit ein gesellschaftliches Ereignis ist, das mitzugestalten man ja durchaus vorhat. Und Musik veröffentlichen heisst immer auch einen gewissen Machtanspruch anzumelden. Wobei ich aber wenig Bedürfnis verspüre, mich mit anderen KomponistInnen, MusikerInnen explizit auszutauschen. Man hört ohnedies Musik anderer und manche/r Urheber(in) von Musik würde man gerne kennenlernen, aber nicht, um deren und die eigene Arbeit zu diskutieren. Das passiert fast nie und ich betrachte das nicht als Defizit.

Ansonsten ist Wien ein Ort wie jeder andere, nämlich ein sehr spezieller. Dies aber nicht, weil Wien Wien ist, sondern weil es ein Ort ist. Anwesenheit wird belohnt, Nichtanwesenheit wird bestraft. Das war immer und überall schon so. Da das Zentrum der Welt tragbar ist, liegt es nicht immer in Wien, bzw. immer auch in Wien. Des Weiteren ist Wien natürlich sehr schön, vor allem im Frühling sowie im Sommer.

<http://www.volkmarklien.com>



Stefan Schauer / Mathias Mayrbäurl

Wer bist Du?

Stefan Schauer (unter anderem auch Musiker, Foto oben rechts)
Mathias Mayrbäurl (Musiker, Foto unten links)

Was ist eine soziale Gruppe?

Darüber haben sich klügere Menschen schon den Kopf zerbrochen.

Was machst Du momentan und mit welcher Motivation machst Du das?

Ich hab die Musikarbeiterkapelle gegründet. Die Ursprungsmotivation war, wieder mal in einer Blasmusikkapelle zu spielen und erlittene Traumata zu verarbeiten. Mittlerweile motivieren die Auftritte und Proben auch sehr.

Was ist Dein Ziel und wie kannst Du es erreichen?

Meine grosse Hoffnung ist, dass aus der Kapelle ein kreativer Sumpf wird, bei dem alle Beteiligten ihre Ideen und Vorstellungen einbringen. Mit hedonistischem Aktionismus ein auch gesellschaftspolitisch relevantes Konzept zu realisieren. Und sehr nett wäre es, wenn durch die Musikarbeiterkapelle mehr Menschen motiviert wären, ihre «blöden» Ideen (z.B. Blasmusikkapelle) zu verwirklichen.

Was kannst Du Dir vorstellen?

... zumindest Einiges mehr als was derzeit wegen mangelnder Ressourcen scheitert. (Mathias)
... vieles, aber im Moment konzentriere ich mich eher auf den Auftritt beim temp-festival – nächster Auftritt. (schaua)



Bist Du schon vom Ziel abgekommen und wie hast Du das bemerkt?

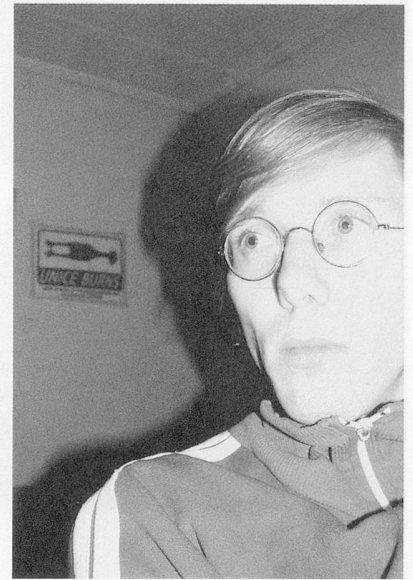
Verirrungen sind aufgrund der noch kurzen Lebensdauer der Kapelle noch nicht so leicht zu erkennen. Jedoch hat die Notwendigkeit einer autonomen Struktur an Bedeutung gewonnen.

Gibt es kollektives Arbeiten? Kollektives Komponieren?

Es gibt sicher kollektives Arbeiten, aber es ist sehr schwer und nur möglich, wenn alle Beteiligten sich sehr gut kennen. (schaua)

Es geschieht jedes Arbeiten im Kollektiv, ob mit Lebenden oder Toten, Anwesenden oder Abwesenden. (Mathias)

<http://stud3.tuwien.ac.at/~e0026537/kapelle/>



Zur Erklärung: Freundschaft ist im von der Sozialdemokratie geprägten Wien fast schon ein Gruss, viele grüssen Gott oder wünschen auch einen Guten Tag – nur soviel dazu.¹

Zurück: ... ich habe einige FreundInnen angeschrieben und sie gebeten, mir bis Freitag, 15. Juni auf einige Fragen zu antworten, ein privates Foto mitzuschicken, einen Internetlink anzugeben und eine dreizeilige Biografie hinzuzufügen. Ich habe diese Menschen einige Monate, Wochen oder Tage zuvor informiert, was den Inhalt dieses Artikels betrifft und sie um Antwort gebeten, ob sie Interesse haben, gemeinsam daran zu schreiben. Ich selbst überarbeitete diesen Text am

Mittwoch den 20. Juni, Jeanette Pacher aus dem Ausstellungsbüro der Wiener Secession macht Endredaktion, vor der Redaktion des Magazins *Dissonanz*. Ich nenne diese Technik «transparentes Produzieren». Es gibt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weil es diesen Anspruch bei Handlungsfragen meiner Meinung nach nicht gibt – es gibt nie genug und keine nur so, wichtig ist das stete Beginnen.

1. Übrigens Freundschaft:

<http://www.ropeswien.at/online/page.php?P=11414>, und:
<http://aeiou.iicm.tugraz.at/aeiou.encyclp.w/w585755.htm>;
http://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Kreis